

Chronik des VDI

Einleitung

Die nachfolgende Zeittafel zur Geschichte des Chemnitzer Bezirksvereins und des Westsächsischen Bezirksvereins Chemnitz des Vereins Deutscher Ingenieure wurde von den Mitgliedern des Arbeitskreises Technikgeschichte

- Prof. Dr. Heinz Stützner
- Doz. Dr. Reinhard Feige
- Dipl.-Ing. Joachim Santen
- Dr. Dagmar Szöllösi

anlässlich der Gründung des Chemnitzer Bezirksvereins vor 130 Jahren, erarbeitet.

Zur dieser knappen historischen Darstellung des Wirkens der Mitglieder des VDI in einem der traditionsreichsten Zentren des deutschen Maschinenbaus waren die Autoren aus Zeitgründen gezwungen. Diese Zeittafel ist aber nicht nur Erinnerung, sondern auch Grundlage für eine zu erarbeitende Gesamtdarstellung der Geschichte unseres Bezirksvereins. Die Autoren danken besonders

Herrn Doz. Dr. Hoffmann für die aktive Mitarbeit, Herrn Prof. Dr. Hermanies für Hinweise und Ratschläge, Herrn Dipl.-Ing. Benecke, Mitgliedsabteilung des VDI Düsseldorf, Herrn Dr. Ludwig vom Schloßbergmuseum Chemnitz, Herrn Dipl.-Archivar Luther, Technische Universität Chemnitz-Zwickau, und den Herren des Vorstandes des Westsächsischen Bezirksvereins für ihre Unterstützung.

*Arbeitskreis Technikgeschichte des Westsächsischen Bezirksvereins
Chemnitz, unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann
Chemnitz, im Juni 1996*

Zeittafel zur Geschichte des Westsächsischen Bezirksvereins Chemnitz des VDI

1866

Nachdem am 12. Mai 1856 Mitglieder der "Hütte" den Verein Deutscher Ingenieure als Diener der gesamten deutschen Technik in Alexisbad gegründet hatten, ergriff Prof. Kankelwitz, Lehrer für Maschinentechnik im Verband der Höheren Gewerbeschule zu Chemnitz und Mitbegründer des VDI, mit anderen Ingenieuren der Stadt die Initiative und rief am ersten Januar den Bezirksverein Chemnitz (BVC) ins Leben.

1870

Ende des Jahres löste sich der BVC wieder auf. Es war nicht gelungen, genügend Interessenten zu finden und neue Mitglieder zu werben.

Dafür gab es folgende Gründe:

- a) Die Mitgliedschaft beschränkte sich vorwiegend auf technische Angestellte der größten Maschinenbauunternehmen der Stadt, vor allem aber auf Ingenieure der Hartmann'schen Maschinenfabrik.
- b) Prof. W. Kankelwitz verließ 1868 Chemnitz, um am Polytechnikum Stuttgart zu wirken.
- c) Der 1858 in der Stadt gegründete Technikerverein hatte sich einen guten Ruf erworben. Er verfügte über 152 Mitglieder, besaß eine eigene Bibliothek mit ca. 700 Bänden und hatte sich zur Aufgabe gestellt, alle technischen Neuerungen zu verfolgen und sich gegenseitig fortzubilden.
- d) Der Technikerverein bot zu dieser Zeit noch ausreichend Möglichkeit, dem Verlangen der Ingenieure, Techniker und Werkmeister nach Fortbildung zu entsprechen.

1882

Nach der Reichsgründung erhielt auch die Industrie in Sachsen in ihrem wissenschaftlich-technischen Bereich neue Impulse und erfuhr in ihren Zentren Chemnitz, Leipzig, Dresden einen bedeutenden Aufschwung. Daraus erwuchs die dringende Notwendigkeit, die gemeinsamen Interessen des Berufsstandes der Ingenieure wahrzunehmen. Am 11. Februar gründeten Ingenieure aus diesen Zentren den Sächsischen Bezirksverein des VDI in Leipzig, der alle Mitglieder im Königreich Sachsen umfaßte.



Gustav Anton Zenner



Carl Julius Bach

1886

Die Mitglieder des Sächsischen Bezirksvereins M. Ebel und F. Freytag, beide Hauptlehrer für Mechanische Technik an der Werkmeisterschule (Verband der Höheren Gewerbeschule), beriefen am 30. Januar in Chemnitz eine Versammlung ein, um hier eine Ortsgruppe des VDI zu gründen. Von den 23 Anwesenden sprachen sich einige dagegen aus und plädierten unter der Führung des Betriebsingenieurs der Maschinenfabrik Germania, Herrn E. Freytag, für die Gründung eines Chemnitzer Bezirksvereins. Die konstituierende Versammlung fand am 11. Februar statt. An ihr nahm der Generalsekretär des VDI, Herr Peters, teil. Die 34 anwesenden Mitglieder faßten den Beschluß, den BVC neu zu gründen, wählten den Vorstand und die Statutenkommission. Außerdem bestätigten sie die Mitglieder der Justiz-, Kessel- und Schulkommission. Die Initiatoren der Neugründung des Bezirksvereins (BV) verbürgten in ihrer Person die Ziele des VDI. Lehrer für Technik und Betriebsingenieure waren die Garanten für die Realisierung des Prinzips von Theorie und Praxis und für ein inniges Zusammenwirken der geistigen Kräfte deutscher Technik zur gegenseitigen Anregung und Fortbildung im Interesse der gesamten Industrie Deutschlands.

1890

In den ersten Jahren nach der Neugründung des BV lenkte der Vorstand sein Augenmerk darauf, das Vereinsleben zu entwickeln und gleichzeitig die Mitglieder mit den Aufgaben und Zielen vertraut zu machen, die der VDI seit seinem Bestehen aufgrund der raschen technikwissenschaftlichen Entwicklung und der Reichseinigung in Angriff nahm und nehmen mußte. Höhepunkte des Vereinslebens bildeten die jährlichen Stiftungsfeste, die in den ersten Märztagen stattfanden und an die Neugründung des BVC erinnern sollten, die Besichtigungen technischer Neuerungen in Sachsen, die regelmäßig - auch mit den Damen - im Juli, dem Jahrmarktsmonat, durchgeführt wurden. Während die Jahreshauptversammlungen noch wenig Interesse fanden, erfreuten sich ab 1889 die Monatsversammlungen mit ihren Vorträgen großer Beliebtheit.

In dem angegebenen Zeitraum behandelten die Referenten folgende Themenkomplexe:

- Entwicklung der Elektrotechnik
- Entwicklung von Dampfmaschinen und Dampfkesseln
- Entwicklung der Kleinmotoren und Pumpen
- Rechenschieber
- Fotografie für technische Zwecke
- Preßluftwerkzeuge
- Bergbaumaschinen
- Erste Dampfmaschine in Deutschland (Hettstedt)
- Patentgesetz.

Darüberhinaus wurden bereits 1 Jahr nach der Neugründung des BVC die Kommissionen "Kesselexplosion" und "Technische Mittelschulen" gebildet. Sie übernahmen die Aufgaben, Vorlagen zu beraten und Vorschläge zu erarbeiten. Damit belebten auch die Chemnitzer Mitglieder die Diskussion, die der Gesamtverein schon jahrelang mit staatlichen Stellen zur Dampfkesselüberwachung, zu Regulativen für Kesselanlagen und zum technischen Bildungswesen führte.

Dem Einsatz der Kommission "Technische Mittelschulen" im BV ist es mit zu danken, daß die "Königliche Höhere Gewerbeschule" in Chemnitz zu dieser Zeit ihre Sonderstellung zwischen Technischer Mittelschule und Polytechnikum bewahren und ausbauen konnte. Außerdem entwickelten der ehemalige Schüler der Gewerbeschule und Lehrer an der Höheren Gewerbeschule, G. A. Zeuner, und der ehemalige Schüler der Höheren Gewerbeschule zu Chemnitz, C. J. v. Bach, für den VDI Konzeptionen zur Gestaltung der Ingenieurausbildung im Allgemeinen und der akademischen Ingenieurausbildung im Besonderen.

Damit unterstützten sie den Gesamtverein in seinen jahrelangen Bemühungen, die Ingenieurausbildung im Deutschen Reich zu ordnen und das Studium an den Polytechnika (späteren Technischen Hochschulen) dem der Universitäten gleich zu setzen. Durch diese sachbezogene, praktisch-wissenschaftliche Mitarbeit im technischen, wissenschaftlichen und sozialen Bereich festigte der VDI seine Autorität in den Ländern und Staaten und damit im Deutschen Reich. Er trug wesentlich dazu bei, dem sozialen Stand der Ingenieure in Deutschland das ihm gebührende Ansehen zu verschaffen.

1896

Rückblickend auf die letzten Jahre konnte der Vorstand des Bezirksvereins feststellen, daß die Vereinstätigkeit reger und intensiver geworden war. Die Mitgliederanzahl war um ein Vielfaches gestiegen. Ab 1892 fanden im Monat zwei Versammlungen statt, in denen immer ein Vortrag zu technischen Neuerungen gehalten wurde.

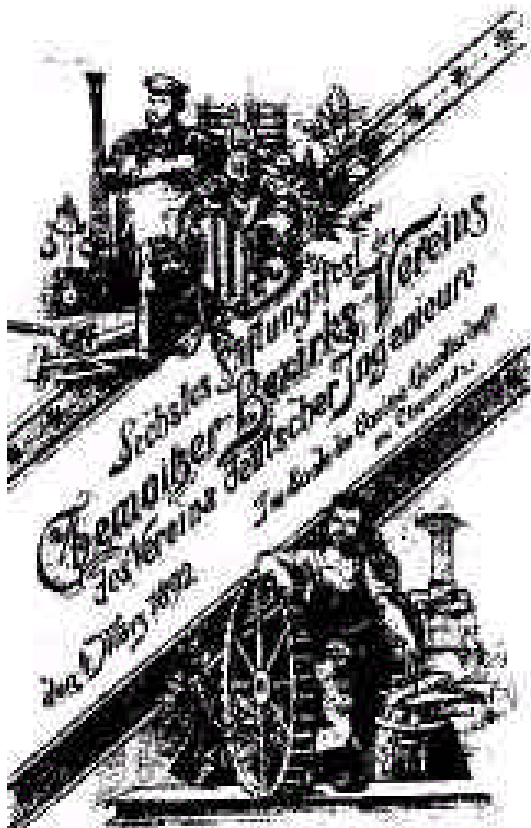
Dabei nahmen wiederum

- Entwicklung von Dampfmaschinen
 - Entwicklung von Kessel- und Feuerungstechnik
 - Entwicklung und Nutzung der Elektrotechnik
- breiten Raum ein.

Hinzu kamen Vorträge und Darstellungen zur Kältetechnik, über neue Maschinen, über die Textiltechnik, zur Technikgeschichte, zum Reichspatentgesetz u. a. m. Der BVC stellte an die Hauptversammlung des Gesamtvereins den Antrag, lt. neuem Patentgesetz auch in Chemnitz eine Stelle für die Auslegung der Patentanmeldungen zu errichten. Dieser Antrag wurde vom Hauptverein unterstützt, da in Chemnitz auf 2.600 Einwohner ein Patent, in Sachsen auf 7.000 Einwohner und in Deutschland auf 13.600 Einwohner ein Patent kam. Leider wurde staatlicherseits der Antrag zu dieser Zeit noch nicht berücksichtigt. Die Kommissionen beschäftigten sich jedoch mit dem Patentgesetz, mit dem Wassergesetz, mit der Festigkeitsuntersuchung von Dampfrohren bei höherer Spannung und mit der Errichtung von Maschinenlaboratorien. Eng mit der Tätigkeit der Kommissionen wurde in diesen Jahren das Exkursionsprogramm abgestimmt. Es beinhaltete:

- Die Kühlanlagen des Schlachthofes,
- das Depot der Straßenbahn,
- das Elektrizitätswerk der Stadt, um dort alle elektrotechnischen Anlagen zu besichtigen,
- die Talsperre Einsiedel.

Mit großem Interesse folgten die Mitglieder dem Experimentalvortrag über die Röntgenstrahlen am Technikum in Mittweida und der Arbeit der 1.000 PS-Dampfmaschine in der Kammgarnspinnerei Solbrig Söhne. Die Stiftungsfeste, die auch in diesen Jahren regelmäßig stattfanden, erfreuten sich immer größerer Beliebtheit bei den Mitgliedern und ihren Frauen. Mitglieder gestalteten humoristische und satirische Darstellungen aus dem Bereich der Technik und der Betriebe.



Aus: Chemnitzer Bezirksverein Deutscher Ingenieure
1886 - 1911

1897

Das Jahr gestaltete sich für den Bezirksverein nicht so erfolgreich wie die vorangegangenen. Der Vorsitzende legte nach einem Jahr seiner Tätigkeit sein Amt nieder. Deshalb geriet auch die Vorbereitung auf die Hauptversammlung des Gesamtvereins - um die sich der BVC beworben hatte - aus dem Gesichtsfeld. Ein Stiftungsfest fand auch nicht statt. 27 Mitglieder des Chemnitzer Bezirksvereins, die in Dresden beheimatet waren, gründeten den Dresdner Bezirksverein. Deshalb sank die Mitgliederzahl in Chemnitz auf 288.

1898

Bedeutend für den BVC war das Jahr 1898. Alle Mitglieder beteiligten sich aktiv an der Vorbereitung der 39. Hauptversammlung des VDI, die nach deren Wunsch in Chemnitz stattfinden sollte. In Vorbereitung dieses Ereignisses gab der Bezirksverein eine Festschrift in Buchform von 416 Seiten heraus. Sie beinhaltete folgende Kapitel:

- Geschichte der Stadt
- Die Stadt mit ihren Bauten und technischen Anlagen
- Die gesamte Industrie von Chemnitz und seiner Umgebung in ihrer historischen Entwicklung.

Wesentlichen Anteil an der Herausgabe dieser Festschrift, die heute noch von unschätzbarem Wert ist, hatte der damalige Vorsitzende des Bezirksvereins, Herr Schiersand. Folgende zwei Mitglieder des Bezirksvereins hielten im Plenum der Hauptversammlung Vorträge: Herr Dr. Kirsch sprach über "Elastizität und Festigkeit" und Herr Dr. Rohn referierte über die "Bedeutung der Textilindustrie für die allgemeine Technik". Zu Ehren der Hauptversammlung gab die Stadt Chemnitz für deren Teilnehmer ein Fest in den Gastwirtschaften "Schloßgarten" und "Schloß Miramar", das mit einem Feuerwerk abschloß. Die Hauptversammlung endete mit einem Schlußfest, das der Bezirksverein ausrichtete. Am Tage darauf wurde ein Ausflug in die Sächsische Schweiz unternommen. Die sehr erfolgreiche Gestaltung der 39. Hauptversammlung brachte dem Bezirksverein hohes Ansehen und bedeutenden Einfluß. Die Direktion der Technischen Staatslehranstalten stellte von da an Hörsäle für die Vorträge des Vereins zur Verfügung.

Trotz intensiver Vorbereitung der 39. Hauptversammlung wurden in diesem gesamten Zeitraum ca. 12 wissenschaftliche Vorträge pro Jahr angeboten und sehr gut besucht. Sie beinhalteten:

- Bau von Kesselanlagen, Kesselexplosionen, Kohlenstaubfeuerungen, Messungen des Dampfverbrauches bei verschiedenen Dampfmaschinen, Schiffskessel und Schiffsmaschinen, schnelllaufende Ventildampfmaschinen
- Gasmotoren, Kraft- und Arbeitsmaschinen
- Technische und wirtschaftliche Probleme des Maschinenbaus, Meßwerkzeuge im Maschinenbau, Übertragung von Zeichnungen, Konstruktionsanforderungen im Werkzeugmaschinenbau
- Werkmeisterausbildung und Ausbildungsprogramme technischer Fachschulen
- elektrische Einrichtungen in Fabriken, Gewinnung von Gleichstrom aus Wechselstrom
- die Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule zu Berlin
- die elektrischen Einrichtungen und Kesselanlagen des S. M. Panzerschiffs "Aegedir" u. a. m.

Vorträge zu technischen Neuerungen auf Schiffen der Kriegsmarine wiederholten sich in diesem Zeitraum nach Verkündung des Flottenbaugesetzes von 1898 und den folgenden Gesetzen und Novellen von 1900, 1906 und 1912.

1900

Dem BVC erwuchs aus der sich rasch quantitativ und qualitativ entwickelnden Maschinenbau- und Textilindustrie sowie ihren Nebenbetrieben und der damit eng einhergehenden Zunahme der Ingenieure ein reiches Betätigungsfeld. Diesen Entwicklungstendenzen folgte der Vorstand des BVC in der Weiterführung der Vereinstätigkeit. Kurz vor der Jahrhundertwende besuchten die Mitglieder die Gießerei der Sächsischen Maschinenfabrik, das König-Albert-Werk in Lichtentanne und die neue Kesselschmiede der Maschinenfabrik Germania in Altchemnitz. Die Kommissionstätigkeit bezog auch mehr und mehr Verordnungen und Gesetze des Königreichs Sachsen ein. So berieten sie die sächsische Verfügung zu den Röhrenkesseln, dem Entwurf zum Wassergesetz und das Patentanwältengesetz. Neu im Vereinsleben nach der 39. Hauptversammlung war auch, daß man zu bedeutenden Vorträgen Gäste einlud. So nahmen an dem Experimentalvortrag über Errungenschaften auf physikalisch-technischem Gebiet der Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Beck,

Vertreter des Ratskollegiums, der Oberpostdirektion und des Sächsischen Realschulmänner-Vereins teil. Außerdem bezog man die Frauen der Mitglieder mehr in das Vereinsleben ein. Sie nahmen nicht nur wie bisher an Stiftungsfesten teil, sondern sie wurden auch zu Vorträgen, Exkursionen und Ausflügen eingeladen.

1905

Nach der Jahrhundertwende nahmen der Maschinenbau, die Nutzung der Elektrotechnik und die Betriebswirtschaft mehr und mehr das Interesse der Mitglieder in Anspruch.

Es fanden Vorträge statt:

- Über die Neuerungen im Werkzeugmaschinenbau
- Zu Konstruktionen von Werkzeugmaschinen
- Zur Herstellung von Zahnrädern
- Zur elektrischen Beleuchtung in den verschiedenen Industriezweigen
- Zum Betrieb elektrischer Schnellbahnen
- Zum elektrischen Schweißen und Löten
- Zum amerikanischen Fortschritt
- Zu modernen Gesichtspunkten für die Verbesserung der Arbeitsorganisation und Arbeitsmethoden in Fabrikbetrieben u. a.

Daraus wird ersichtlich, wie sich der VDI und die Bezirksvereine den neuen Aufgaben stellten und die technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit unter den neuen Bedingungen der sich qualitativ entwickelnden Industrie förderten. Einen weiteren Erfolg in dieser Hinsicht konnte der BVC 1904 verbuchen. Sein Gesuch, die Bibliothek der Technischen Staatslehranstalten an einem Abend in der Woche zu öffnen, wurde positiv entschieden. Die neuen Aufgaben des Ingenieurs charakterisierten Mitglieder in humoristisch-satirischer Weise auf dem Stiftungsfest des gleichen Jahres wie folgt: Die Gegenüberstellung der drei Tätigkeiten des Ingenieurs - in der Theorie, in der Praxis und auf Reisen. Regelmäßig erfolgten auch wieder Exkursionen im sog. Jahrmarktsmonat. Die Herren besuchten industrielle Anlagen in Burgstädt, Muldenhütten und Halsbrücke und besichtigten hier den damals größten Schornstein der Welt. Schließlich besichtigten sie im Jahre 1905 die Werkstätten für Feinmechanik von Max Kohl in Chemnitz. Die Damen besuchten Warmbad und Wiesenbad. Verschiedene Kommissionen des BVC berieten den "gewerblichen Rechtsschutz", "Gebühren für gerichtliche Sachverständige" und "Normalien von gußeisernen Abflußröhren". Außerdem wurden ab 1905 die Kommissionen für den "Dienstvertrag der technischen Angestellten" und für die "Überwachung elektrischer Starkstromanlagen" tätig. Ähnlich wie bei der Gesetzesbildung über die Sicherheit der Dampfkesselanlagen war der VDI maßgebender Partner in der Vorbereitung der gesetzlichen Grundlagen zur Überwachung von Starkstromanlagen.

Alle Bezirksvereine erarbeiteten dazu Grundlagen und bildeten Meinungen, die der Gesamtverein zusammenfaßte, diskutierte und gegenüber Staat und Industrie vertrat. Viel Beifall unter den Mitgliedern des Bezirksvereins und ihren Frauen fand der Vortrag zur "Poesie in der Technik", der bereits ein Jahr zuvor auf der 45. Jahreshauptversammlung in Frankfurt gehalten wurde. Das Interesse der Mitglieder bestand eben nicht nur darin, Nüchternheit und Zweckmäßigkeit der Technik zu akzeptieren, sondern aus ihren beruflichem Ethos heraus die Technik auch als Kulturleistung zu sehen und an ihrer Schönheit, Poesie und Geschichte mitzuwirken. Vorbildliches und Unvergessenes leistete dazu der langjährige Direktor des VDI, Conrad Matschoß, mit seinem Werk "Die Entwicklung der Dampfmaschine" und der ehemalige Vorsitzende des Bayerischen Bezirksvereins, Oskar v. Miller, der 1903 das Deutsche Museum gründete.

1910

In den Jahren von 1908 bis 1910 bewirkten die Entwürfe zur Neufassung der Satzung des Gesamtvereins, die der Vorstand den Bezirksvereinen zur Beratung übergeben hatte, einen regen, kritischen und konstruktiven Gedankenaustausch unter den Mitgliedern des Chemnitzer Bezirksvereins. Unter Leitung des Vorstandes erarbeitet eine Kommission eigene Vorschläge, die bei den Mitgliedern breite Zustimmung fanden. Sie wandten sich vor allem gegen die verschärften Aufnahmebedingungen von Mitgliedern und gegen die Machtkonzentration des Vorstandrates, der Funktionen der Hauptversammlung übernehmen wollte. Die intensiven Diskussionen, die auch in anderen Bezirksvereinen stattfanden, veranlaßten den Vorstand des Gesamtvereins, den Zeitraum für

die Beratungen um ein Jahr zu verlängern und die revidierte Fassung der Satzung erst auf der 51. Hauptversammlung in Danzig 1910 zur Abstimmung zu stellen. Der Gedankenaustausch fand seine Fortsetzung mit den Mitgliedern der DATSCH (Deutscher Ausschuß für das technische Schulwesen), die den Technischen Lehranstalten in Chemnitz einen Besuch abstatteten. Zur Gründung ihres BV hatten Vorstand und Mitglieder ihre eigenen Vorstellungen, deshalb setzten sie nicht das Jahr 1866, sondern das Jahr der zweiten Gründung 1886 an. Aus diesem Grunde entwickelten Vorstand und Mitglieder viel Engagement, um den 25. Jahrestag des Bestehens des BVC im Jahr 1911 vorzubereiten. Bedeutend für die weitere Vereinstätigkeit erwies sich der Beschluß des Vorstandes, die organisatorischen Angelegenheiten und Mitteilungen so zu straffen, daß in den regelmäßigen Zusammenkünften, die nach 20 Uhr stattfanden, den wissenschaftlich-technischen Vorträgen mehr Zeit vorbehalten blieb. Für die Regelung wichtiger Vereinsangelegenheiten, die längere Zeit in Anspruch nahmen, wurden außerordentliche Versammlungen einberufen. Die technikkundlichen Vorträge erfuhren in der Thematik und Anschaulichkeit eine wesentliche Erweiterung. Fast alle Erläuterungen wurden mit reichhaltigem Bildmaterial und Formeln belegt.

Folgende Themen fanden in den Jahren von 1906 bis 1910 großes Interesse unter Mitgliedern und Gästen:

- Volkswirtschaftliche und technische Plaudereien
- Der Bau des Simplontunnels
- Die Dieselmotoren
- Moderner Schiffsbau und Unterseewaffen .
- Meisterwerke aus der Dampfmaschinen-geschichte
- Dampfturbinen
- Der amerikanische Fabrikbetrieb
- Umwandlung von Wärme in elektrischen Strom
- Entstehung, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung des Automobils
- Schiffshebewerke
- Patentrechtliche Fragen
- Erfahrungen mit Schnelldrehstählen
- Otto Lilienthal/die moderne Flugmaschine
- Schießen gegen Ballons und Luftschiffe
- Elektrische Schaltapparate und Schaltanordnungen
- Kabelluftbahnen u. a. m.

In Abstimmung mit diesem Vortragsprogramm erfolgten die Exkursionen nach Leipzig (Besuch des Elektrizitätswerkes und des Rathauses), nach Dresden-Potschappel, zur Nordböhmischem Gewerbe- und Industrieausstellung in Reichenberg (heute Liberec) und nach Aue. Außerdem besuchten die Mitglieder das maschinen- und elektrotechnische Laboratorium der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz. Am 13. November 1908 gedachte der BVC des verstorbenen Direktors des VDI, Herrn Th. Peters.

Herr Rohn, aktives und langjähriges Mitglied des BVC, wurde zum zweiten Mal in den Hauptvorstand des VDI gewählt. Auch in diesem Zeitraum waren einige Kommissionen tätig. Sie beschäftigten sich u. a. mit der "Anlage von Dampfkesseln", den "Paternoster-Aufzügen" und dem "Gewerblichen Rechtsschutz". Die Mitglieder verwandten wieder viel Mühe und Einfallsreichtum bei der Vorbereitung und Realisierung der jährlichen Stiftungsfeste, die sehr viel Zuspruch fanden. Auf dem Stiftungsfest im Jahre 1908 wurde ein selbstgebautes Modell des Zeppelins (lenkbares Luftschiff) durch den Saal geführt. Das interessante, berufsspezifische und gesellige Vereinsleben fand großen Anklang, so daß der BVC bis zum Jahre 1910 eine Mitgliederzahl von 481 Personen erreichte. Das waren ca. 2 % der Gesamtmitgliedschaft des VDI.

1911

Die als "Silber-Jubiläum" bezeichnete Gründungsfeier fand am 4. und 5. März während der Tage des jährlichen Stiftungsfestes statt. Sie bildete den Höhepunkt des Vereinslebens in diesem Jahre. Bereits am Sonnabend, den 4. März, zum sogenannten Kommersabend, an dem nur die Herren teilnahmen, hielt Herr Dr. Döberlin, Vorsitzender des Begrüßungsausschusses, eine heitere Festansprache, in der er den Berufsstand der Ingenieure würdigte. Ihm schlossen sich Redner aus den Bezirksvereinen Dresden, Leipzig, Zwickau, Lausitz, Halle, Berlin und anderen technischen Vereinen aus Chemnitz an,

die ihre Gratulationen überbrachten. Danach gestalteten Künstler das weitere Programm. Die eigentliche Festveranstaltung fand am darauffolgenden Sonntag in der Aula der Technischen Staatslehranstalten statt. Für die Teilnehmenden waren Gehrock und Zylinderhut vorgeschrieben. Als geladene Gäste erschienen: ein Vertreter der Staatsregierung, ein Vertreter der Militärbehörden, der Kreishauptmann, der Oberbürgermeister, ein Vertreter der



**Zum 25jährigen Stiftungsfeste des Chemnitzer Bezirksvereins
des Vereins deutscher Ingenieure.**

*Bildes zum Feste vom Mt. 2. - im Rück sind zu haben bei dem Photographen Dietrich, Chemnitz,
Leipzigerstraße 17, oder durch die Geschäftsstelle der Mitteilungen.*

aus; *Mitteilungen des Chemnitzer BV des VDI, 1911, Seite 34*

TH Dresden, der 1. Vorsitzende des VDI und der Vorsitzende des Vorstandes der Metallindustriellen. Regierungsrat Dipl.-Ing. K. Mühlmann, Vorsitzender des BVC und Direktor der Königlichen Gewerbeakademie hielt den Festvortrag. Die geladenen Gäste überbrachten Grüße. Zu Ehrenmitgliedern des VDI wurden Prof. Fr. Freytag von der Königlichen Gewerbeakademie, Herr Rohn - Direktor der Firma Oscar Schimmel u. Co. - und Herr Zivilingenieur M. Schreihage ernannt. Nachmittags traf man sich zum Festessen und abends zum Festspiel. In Vorbereitung auf die Gründungsfeier erarbeiteten Mitglieder des BVC unter Leitung von Prof. Fr. Freytag eine umfangreiche Festschrift, in der die Geschichte des BVC nachgezeichnet wurde. Darüber hinaus enthielt sie einen Überblick über den Chemnitzer Maschinenbau und über die technischen Anlagen der Stadt Chemnitz. Die Vorbereitungen und Gestaltungen der Feierlichkeiten schränkten in diesem Jahr die sonst so regen Vereinstätigkeiten ein. Die Herren unternahmen eine Exkursion zur Besichtigung der Hygiene-Ausstellung in Dresden. Berichte an die Mitglieder erfolgten über die Weltausstellung in Brüssel 1910, über den Ausbau der Materialprüfanstalt an den Technischen Lehranstalten und über die Herausgabe des VDI-Jahrbuches "Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie". Außerdem erschienen seit 1909 regelmäßig informative Mitteilungen über alle Bezirksvereine des VDI.

Gegen Jahresende berichteten die Mitglieder über die Vorlage eines neuen Statuts des BVC. Folgende sehr ausführliche Vorträge wurden gehalten über:

- Elektrostahlverfahren
- Industriebahn der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG Chemnitz
- Geschichte aus alter und neuer Zeit (technische Parameter)
- Moderne Kesselbekohlung
- Flugtechnische Fragen, anlässlich der Chemnitzer Flugwoche
 - Moderne Röntgenapparate zu diesem Vortrag erschienen viele Chemnitzer Ärzte.
 -

In diesem Jahr wurde auch der Stammtisch des VDI im Ratskeller aus der Taufe gehoben.

1912

Nachdem die Mitglieder des BVC das Jubiläumstiftungsfest mit sehr großem Aufwand vorbereitet und sehr festlich begangen hatten, beschränkten sich ihre Initiativen in diesem Jahr vor allem auf die Propagierung und Realisierung der wissenschaftlichen Vorträge. Besondere Beachtung fand der Vortrag des Vorsitzenden des BVC und Direktors der Gewerbeakademie, Regierungsrat Mühlmann, über seine Amerikareise.

Darüber hinaus beinhaltete das Vortragsprogramm folgende Themen:

- Kältetechnik und ihre praktische Anwendung
- Toleranzfeinmeßverfahren
- Verlade- und Transporteinrichtungen
- 75 Jahre Chemnitzer Maschinenbau
- Globoidschneckengetriebe.

Das jährliche Stiftungsfest fand am 25. Februar in einem bescheidenen Rahmen statt. Einen Monat später nahmen die Mitglieder des BVC ihre neue Satzung an.

1913

In diesem Jahr unternahmen die Mitglieder des BVC wieder einen "Technischen Ausflug". Er führte zur Talsperre Neunzehnhain. Vorstand und Mitglieder des BVC hatten ein enges Verhältnis zum Chemnitzer Technikerverein. Dieser begann im Jahre 1912 Abendvorträge zur Förderung des technischen Wissens zu veranstalten. Der Vorstand des BVC unterstützte das Wirken des Technikervereins. Gemeinsam mit den Technischen Staatslehranstalten propagierte und finanzierte er diese Vorträge.

Interessant sind die Themen des Vortragsprogramms auch in diesem Jahr:

- Heutiger Stand der Farbfotografie (dazu waren auch die Damen eingeladen)
- Fortschritte im deutschen Flugmaschinenbau
- Die englischen Werkzeugmaschinen
- Müllverbrennung
- Einsatz von Kugellagern.

1914

Das erste Kriegsjahr begann für die Mitglieder des BVC zunächst wie alle vorangegangenen. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, die Gebührenordnungen für Zeugen- und Sachverständige beraten, über das neue Patentgesetz informiert, der Haushaltplan verabschiedet, das Stiftungsfest abgehalten und Vorträge zu folgenden Themen veranstaltet:

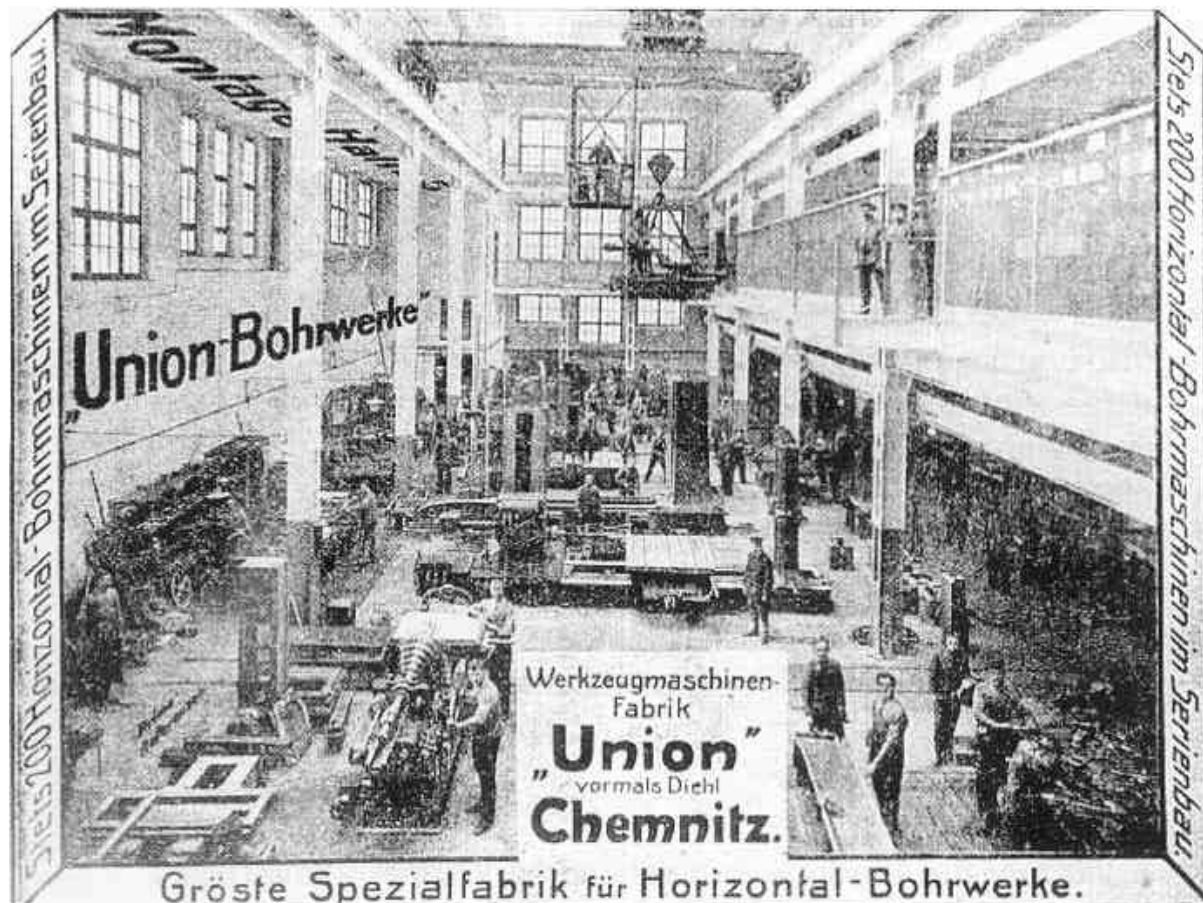
- Versuche an der Schnelldrehbank
- Komprimiertes Azetylen
- Technisches Zeichnen mit neuartigen Projektionsebenen.

Der Frühjahrsausflug führte während der Baublüte rund um die Stadt Leisnig. Im August erschien eine Extraausgabe der BVC-Mitteilungen mit folgendem Wortlaut:

Infolge des Krieges hat der Vorstand beschlossen, vorläufig keine Vereinssitzungen mehr anzuberaumen. Dringende geschäftliche Angelegenheiten werden vom Vorstand erledigt... Wir benutzen die Gelegenheit, allen unseren Vereinsmitgliedern, welche schon ins Feld gezogen sind oder wohl bald noch zur Fahne eilen werden, die besten Wünsche auf den Weg zu geben und ihnen ein herzliches "Auf Wiedersehen" zuzurufen ...

Chemnitz, im August 1914
Der Vorstand, Wilh. Schröter, Vorsitzender

Später erfolgte ein Aufruf des Gesamtvereins "An die deutschen Ingenieure". Er appellierte an die Ingenieure aller Fachrichtungen, denen es nicht vergönnt ist, mit der Waffe ins Feld zu rücken, in der Heimat ihr Wissen und Können in den Dienst des Vaterlandes zu stellen".



Titelblatt der "Mitteilungen des Chemnitzer BV des VDI", 1917

1915

Mit Beginn des 2. Kriegsjahres erarbeitet der Vorstand des BVC ein Jahresprogramm, um das Vereinsleben fortführen zu können. Wenn auch eingeschränkt, wirkten Vorstand und Mitglieder innerhalb des Vereins während des gesamten Weltkrieges bis zum Jahre 1918. Auf die Durchführung der jährlichen Stiftungsfeste wurde verzichtet.

Während dieser Jahre unternahmen die Mitglieder am Chemnitzer Jahrmartstag, der während des Krieges kein arbeitsfreier Tag mehr war, zwei "technische Ausflüge", die mit größeren Wanderungen verbunden waren. Der eine führte nach Aue zur Spezialmaschinenfabrik Hiltmann und Lorenz (automatisierte Maschinen, Pressen und Scheren), der andere zur Klingenbergers Talsperre im Raum Dresden. Außer der Beratung von Satzungsfragen, die der Gesamtverein in den Bezirksvereinen diskutieren ließ, und den Beratungen über die Information zum behördlichen Schutz des Titels Ingenieur, wurden in den vier Kriegsjahren u. a. folgende Vorträge, die stets gut besucht waren, gehalten:

- Eiserne Brücken und ihre Konstruktionen
- Großkampfschiffe und Unterseeboote (hierzu waren auch die Damen eingeladen)
- Krieg und Rohstoffe für Industrie und Ernährung
- Schleifmittel und Schleifverfahren
- Leitsätze: Zur Fürsorge von Kriegsbeschädigten
- Grundwasser für die Trinkwasserversorgung der Städte
- Krieg und das industrielle Wirtschaftsleben
(dargestellt am Beispiel des Chemnitzer Maschinenbaus)
- Entwicklung der Dampfturbinen
- Informationen über die vom VDI gegründete Prüfstelle für menschliche Ersatzglieder
- Eisenbetonbau - seine Entwicklung, Theorie und Anwendung
- Werner von Siemens und Emil Rathenau
- Haber-Bosch-Verfahren (Salpetergewinnung aus der Luft für Düngemittel und Sprengstoffe)
- Grundbegriffe der Chemie
- Metallspritzverfahren
- Ausnutzung der Abwärme, insbesondere bei Wärmekraftmaschinen
- Stücklohn im Maschinenbau.

1918

Dieses Jahr, wie auch die vorhergehenden Jahre, waren durch die Kriegereignisse geprägt. Es wurden 10 Versammlungen durchgeführt, die durchschnittlich 27 Mitglieder besuchten. In den Fachvorträgen wurden u. a. folgende Themen behandelt:

- Maschinelles Schleifen im allgemeinen und insbesondere Führungsbahnschleifen statt Schaben
- Normalisierung, Typisierung, Spezialisierung, Organisierung und Lebensfragen des deutschen Werkzeugmaschinenbaus
- Vorkalkulation und Stücklohnbestimmung aufgrund der Unterlagen des Gesamtvereins, ergänzt durch eigene Erfahrungen
- Regulierbare Drehstrommotoren
- Erlebnisse einer deutschen Frau als Zuchthäuslerin Nr. 5553 in Frankreich.

Besichtigt wurden der städtische Schlachthof und die neu errichtete staatliche Frauenklinik. Am 11. Dezember, wählte die Hauptversammlung Herrn Ing. Schreihage zum 1. Vorsitzenden.

1919

Die Hauptversammlung des Bezirksvereins, zu der Zeit 451 Mitglieder umfassend, fand am 3. Dezember im Restaurant "Deutscher Kaiser", Theaterstraße, statt. Im ersten Nachkriegsjahr hatten wieder 4 Vorstandssitzungen und 10 Bezirksvereinsversammlungen stattgefunden. Letztere waren von durchschnittlich 41 Mitgliedern und 5 Gästen besucht worden. Neben der Behandlung dringlicher Tagesprobleme, u. a. die Unterstützung der 1919 gegründeten "Ingenieurhilfe", die das Ziel verfolgte, "in Not geratenen Fachgenossen zu helfen", wurden 7 Fachvorträge geboten, darunter

- Fortschritte auf dem Gebiet des Eisenhüttenwesens
- Das Hilfskriegsschiff und Werkstattschiff Bosnia
- Dampfkesselfeuerungen und ihre Anwendungen.

1920

Im zweiten Friedensjahr gelang es, das Vereinsleben weiter zu normalisieren. Nach 6jähriger Pause wurde am 7. Februar das 34. Stiftungsfest begangen; rund 300 Mitglieder und Gäste nahmen teil. Im Mittelpunkt der 10 ordentlichen Versammlungen, die jeweils am ersten Mittwoch des Monats durchgeführt wurden, standen Fachvorträge höchster Aktualität, wie z. B.:

- Die Elektrizitätszähler und ihre Verwendung in der Technik
- Der heutige Stand der neueren Schweißverfahren
- Elektrische Festigkeit
- Elektrischer Einzelantrieb von Drehbänken
- Die Rätsel vom Atomaufbau
- Entscheidung der Frage: Einheitswelle oder Einheitsbohrung auf der Grundlage der inneren Betriebsverhältnisse.

Eine Bereicherung des Vereinslebens boten die 1920 eingeführten, jeweils am dritten Mittwoch des Monats durchgeführten Diskussionsabende. Hier standen allgemein bewegende Fragen zur Debatte, wie z. B.:

- Lehrlingsausbildung in der Metallindustrie
- Deutsche Einheitsschule und technisches Schulwesen
- Der Normenausschuß der deutschen Industrie
- Erzeugung hochwertigen Stahls in großen Öfen mit Koksgasbeheizung.

Am 16. Juni wurde unter Vorsitz von Herrn P. Uhlich eine Kommission gebildet, die sich mit der in Deutschland vernachlässigten Problematik der Betriebswissenschaften, der Normung, der Rationalisierung etc. als "Ortsgruppe der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure (ADB)" befaßte.

Ihre Vorträge und Diskussionen führten mit folgenden Themen in die Betriebswirtschaftslehre ein:

- Die Grundzüge der Taylorlehre
- Normung und Einführung der Normung in die Praxis
- Terminbestimmung, besonders Lieferterminbehandlung in einer Maschinenfabrik
- Zeitstudien.

Exkursionen in auswärtige Betriebe wurden in "Anbetracht der Zeitumstände" unterlassen.

1921

Anknüpfend an das Vorjahresergebnis konnten zehn ordentliche Monatsversammlungen, die durchschnittlich von 50 Mitgliedern und Gästen besucht wurden, mit Fachvorträgen u. a. zu folgenden Themen durchgeführt werden:

- Zahnradbearbeitung
- Elektrische Glüh- und Härteanlagen mit elektrisch beheiztem Salzbad
- Neuerungen im Fernsprechwesen
- Die Mitarbeit des Ingenieurs bei der Lehrlingsausbildung
- Dampfturbinen - ihre Bauarten und ihre Bedeutung
- Die Entwicklung der Technik im Mittelalter
- Grundsätzliches über Kugel- und Rollenlager.

Auf Grund ihrer großen Resonanz wurden die im Vorjahr eingeführten Diskussionsabende fortgeführt, wobei besonders folgende Fragen zur Debatte standen:

- Einführung der Normung in die Praxis
- Neuere Betriebswissenschaften
- Veränderung der Herstellungskosten durch richtige Wahl und Behandlung der Rohstoffe
- Spektraluntersuchungen
- Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft
- Einrichtungen einer Zeitschriftenschau
- Geschichte von Technik und Industrie.

Eine besonders rege Entwicklung und rasche Profilierung wies die im Vorjahr gegründete Ortsgruppe der ADB auf. In monatlichen Sitzungen wurden Themen behandelt, wie

- Verschiedene Entlohnungssysteme
- Wahl des Grenzlehrensystems für einen Großbetrieb mit verschiedenen Arbeitsgebieten
- Betriebsorganisation
- Technisches Zeichnungswesen.

Unter lebhafter Beteiligung wurden Untergruppen gebildet, die ihre Arbeit sofort aufnahmen:

In Gruppe I (Baustoffe) wurden Gußeisensorten vor und nach dem Krieg, deren Festigkeitseigenschaften, Kornbildung und der Hartguß, in Gruppe II (Organisation) das Zeichnungswesen, in Gruppe III ganze oder aufgelötete Stähle und die Konstruktion und wirtschaftliche Fertigung und in Gruppe IV Herstellungs-, Selbstkosten- und Normungswesen behandelt. Herr Leupold, der stellvertretende Vorsitzende des BVC, wirkte als Obmann des Bezirksvereins für den Normenausschuß der deutschen Industrie sowie als Vertrauensmann für die Praktikantenvermittlung. Auf der Hauptversammlung des BVC, am 7. Dezember, wählten die Mitglieder Herrn Prof. Dr.-Ing. Schimpke, Lehrer an der Staatlichen Akademie für Technik, zum ersten Vorsitzenden.

1922

Die Mitgliederzahl überstieg erstmalig die Zahl 500. Hauptpunkte des Vereinslebens waren wiederum die Monatsversammlungen mit den Fachvorträgen, die Berichte des ersten Vorsitzenden über die Hauptversammlung des Gesamtvereins sowie über die außerordentliche Hauptversammlung in Weimar. Die Vorträge gruppieren sich besonders um die folgenden Themen:

- Selbstkostenberechnung im Maschinenbau
- Elektrisch angetriebene Hauptschachtfördermaschinen
- Konstruktion einer Riesendrehbank
- Die Bedeutung der Persönlichkeit in Industrie und Technik
- Über den Bau und Betrieb von Stahlgießereien
- Neuzeitliche Ölmotoren
- Der Schrotthandel
- Abdampfverwertung etc.

Zahlreiche Aktivitäten kennzeichneten die Arbeit der Ortsgruppe Chemnitz der ADB, die insgesamt in 5 Arbeitsgruppen wirksam wurde. Im Juni fand eine Besichtigung der neuen Stahlgießerei der Firma Krauthelm in Chemnitz-Borna rege Beteiligung. Gesellschaftliche Höhepunkte bildeten auch in diesem Jahr das Stiftungsfest im Februar sowie das Sommerfest im Juni, das wieder in Braunsdorf abgehalten wurde; beide erfreuten sich eines großen Zuspruchs.

Die monatlichen Mitteilungen des Chemnitzer Bezirksvereins des VDI konnten im September durch die Mitteilungen des Elektrotechnischen Vereins Chemnitz erweitert werden. Aufgrund von Papierpreissteigerungen mußte jedoch der Umfang dieser Monatsschrift stark reduziert werden.

1923

Das Vereinsleben gestaltete sich analog zu dem der vorhergehenden Jahre. Auf 10 ordentlichen Monatsversammlungen, an denen durchschnittlich 78 Mitglieder und Gäste teilnahmen, standen Vorträge zu folgenden Themen im Mittelpunkt:

- Die Speicherung von Energie zum Ausgleich von Feuerungs- und Verbrauchsschwankungen
- Austauschbau
- Schmiedeeisen und Stahl
- Elektrotechnische Antriebe in der Textilindustrie
- Der Stand der deutschen Normungsarbeit
- Die Ausbildung von Gießereifachleuten an technischen Hoch- und Mittelschulen
- Neuzeitliche Werbetechnik und
- Die Leistungen der Marine in technischer Beziehung im Weltkrieg.

Das 37. Stiftungsfest wurde am 1. März in den Räumen der Technischen Staatslehranstalten in Form einer Festsitzung begangen.

Für Interessenten organisierte der BVC am 23. Juni die Besichtigung des Gaswerkes III der Stadt Chemnitz. In der Zeit vom 10. April bis 5. Juni wurde die 1. Vortragsreihe zur Vertiefung technischen Wissens durchgeführt. Im Mittelpunkt standen Fragen der Materialprüfung bei Schmiedeeisen und Stahl. Sie fand ihre Fortsetzung im Herbst vom 5. November bis zum 10. Dezember, wobei nunmehr elektrotechnische Probleme abgehandelt wurden.

1924

Nach 3jähriger Tätigkeit übergab Prof. Dr.-Ing. Schimpke statutengemäß den Vorsitz an seinen Nachfolger. 1928 berief man Prof. Schimpke als ständiges Mitglied in den Fachausschuß für Schweißtechnik beim VDI und später wählte man ihn zum Vorsitzenden des Verbandes Autogene Metallbearbeitung. In dieser Funktion führte er die beiden Richtungen - der autogenen und elektrischen Schweißtechnik - zusammen und regte die Gründung der großen Schweißlehrstätten in Berlin-Charlottenburg, Duisburg und Halle (Saale), die zu Musterwerkstätten entwickelt wurden, an.

Als Nachfolger Prof. Schimpkes wurde Herr Dipl.-Ing. Leupold zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dieser Wechsel an der Spitze des BVC wirkte sich auf die Gestaltung des Vereinslebens zunächst hemmend aus. Die Monatsversammlungen wurden nicht mehr regelmäßig durchgeführt.

Die Vortragstätigkeit ließ nach, wobei dennoch folgende Themen erörtert werden konnten:

- Neuere Feinmeßgeräte, vor allem optische
- Neuzeitliche Werkzeugmaschinenantriebe
- Pressen von Nichteisenmetallen
- Das Problem der Vorkalkulation und seine Durchführung in den Betrieben
- Probleme der Bandarbeit.

Das 38. Stiftungsfest fand am 29. März in den Räumen des Casinos statt. Darüber hinaus lud der BVC am 5. April zu einem "Katerbummel" in das Haus Flechsig nach Braunsdorf sowie am 21. Juni zu einem Sommerausflug nach Einsiedel ein.

1925

Gemäß dem für die Amtsperiode des ersten Vorsitzenden aufgestellten Prinzips - Pflege der Kenntnis der Roh- bzw. Baustoffe und deren wirtschaftliche Fertigung bzw. der Wirtschaft selbst - fanden u. a. folgende Vorträge - sämtliche in den Räumen der Gewerbeakademie- statt:

- Amerika und Ford
- Die amerikanischen Produktionsmittel nach Konstruktion, Ausführung und Anwendung
- Die Arbeiten und Absichten des Deutschen Ausschusses für Technisches Schulwesen (DATSCH)
- Der Dawes-Plan
- Technisch wissenschaftliche Auslandsarbeit des VDI
- Fließarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Automobilindustrie Amerikas der dortigen Arbeitsverhältnisse.

Verstärkt wurden Mitglieder zu überregionalen Tagungen entsandt, um neueste Erkenntnisse in Erfahrung zu bringen, so z. B. zu Tagungen des Normen-Ausschusses der deutschen Industrie, des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, des Reichskuratoriums für Wirtschaft oder des Deutschen Eisenbau-Verbandes. In Zusammenarbeit mit dem Chemnitzer Bezirksverein Deutscher Metallindustrieller wurden wie im Vorjahr Kurse für die Ausbildung von Stückzeit-Berechnern anhand der vom Reichsausschuß für Arbeitszeitermittlung (REFA) erarbeiteten Grundlagen durchgeführt.

Die vom 3. bis 9. April in der Gewerbeakademie vorgestellte Ausstellung des Deutschen Ausschusses für Technisches Schulwesen (DATSCH) wurde vom BVC nach Kräften unterstützt. Die Ortsgruppe Chemnitz der ADB veranstaltete folgende Diskussionsabende:

- Über Werkstätten, Transport und Umsatz
- Wirtschaftliches Drehen, Hobeln und die Klopstock-Schneide
- Neuzeitliche Riementreibe, insbesondere Spannrollentreibe.

Eine Beeinträchtigung der Arbeitsfreudigkeit im Bezirksverein infolge der sich immer schwieriger gestaltenden wirtschaftlichen Verhältnisse mußte in diesem Jahr konstatiert werden. Um das gesellschaftliche Leben zu aktivieren, wurden neben dem traditionellen Stiftungsfest am 7. Februar ein Frühlingsfest am 23. Mai in Braunsdorf sowie monatliche zwanglose Bierabende angesetzt.

1926

Die Mitgliederzahl hatte sich gegenüber den Vorjahren kaum geändert, und es mußte festgestellt werden, daß eine große Zahl von Diplomingenieuren im Vereinsbezirk Chemnitz dem VDI noch fern stand. In den Mitgliederversammlungen wurden folgende Fachvorträge geboten:

- Eigene Beobachtungen der Anwendung und Auswirkung der Wirtschaftsregeln in den USA von 1913 bis 1924
- Normung - grundsätzliche Bedeutung und Einführung
- Neuere Kalkulationsmethoden unter besonderer Berücksichtigung der REFA-Arbeiten
- Elektromotoren für aussetzenden Betrieb (Hebezeuge)
- Theorie und Praxis der wirtschaftlichen Metallbearbeitung
- Erzeugung von Grauguß im Elektroofen
- Gewindemessen und Gewindeerzeugung unter Berücksichtigung von Gewindetoleranzen.

Über die Teilnahme an auswärtigen wissenschaftlichen Veranstaltungen wurde in 9 Vorträgen referiert. Wie im Vorjahr wurden gemeinsam mit dem Chemnitzer Bezirksverein Deutscher Metallindustrieller und dem Arbeitgeberverband sog. REFA-Kurse durchgeführt. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure (ADB) veranstaltete eigene fachspezifische Vortragsabende. Am 11. November fand in Rochlitz ein Zusammentreffen mit 300 Landwirten statt. Es wurde ein Vortrag zum Thema "Technik in der Milchwirtschaft" gehalten.

Der erste Vorsitzende des BVC, Herr Leupold, nahm am Direktionswechsel der Gewerbeakademie im März teil und vertrat auch den BVC beim Abschiedskommers des scheidenden Direktors.

1927

Die Zahl der Mitglieder war auf knapp 600 angewachsen. Der neugewählte erste Vorsitzende, Prof. Dr.-Ing. E. Bock, setzte in der Vortragstätigkeit die Linie seines Vorgängers "Vertiefung der Erkenntnisse der Werkstoffe und deren wirtschaftliche Fertigung" zunächst fort, verlegte diese Thematik aber dann mehr und mehr in den ADB, um den Mitgliedern in den Monatsversammlungen ein breites Spektrum von Fragen aus Wissenschaft und Technik näher zu bringen. In den Monatsversammlungen standen u. a. folgende Vorträge zur Diskussion:

- Verlustquellen der Industrie
- Die Tagung des Deutschen Eisenbauverbandes in Aachen
- Die Tagung des Deutschen Verbandes für die Materialprüfungen der Technik zu Berlin
- Über Personen-Seilschwebbahnen
- Gleislose Förderung unter besonderer Berücksichtigung der Elektrokarren
- Die Schaltung elektrisch betriebener Krane
- Herstellung und Verwendung von Aluminium und dessen Legierungen
- Messing und Sondermessing
- Die Entwicklung des Betonstraßenbaus.

Im März empfing der BVC Mitglieder des österreichischen VDI. Besucht wurden die Werkstofftagung und -schau in Berlin sowie die REFA-Jahressitzung. Werksbesichtigungen wurden in die Automobilfabrik der Wanderer-Werke in Siegmarsdorf sowie in die Kriebenauer Schleiferei und die Kriebenthaler Papierfabrik unternommen. Die ADB führte 9 Vortragsabende durch, die vor allem der Vorbereitung der Werkstofftagungen und der Vertiefung der Werkstoffkunde und den Betriebswissenschaften gewidmet waren. Gesellschaftlicher Höhepunkt war das traditionelle Stiftungsfest am 23. April in der Gaststätte "Eintracht" und an mehreren Donnerstagen traf man sich zu Bierabenden, zum Plausch und zur Fachsimpelei.

1928

Der 1. Vorsitzende, Prof. Dr.-Ing. Bock, stellte die Fortbildung der Mitglieder prägnant in den Mittelpunkt der Vereinsarbeit. Als Mittel nennt er die altbewährten Vereinsabende mit Fachvorträgen, Besichtigungen, Fortbildungskursen und, in Anknüpfung an die Richtung seines Vorgängers, die Entsendung einzelner Mitglieder zu Fachtagungen und Ausstellungen. Als wichtigen Bestandteil, vor allem im Interesse der Hebung des Ansehens des Ingenieurstandes, fordert er Vorträge zu Themen, in denen sich Technik und Kultur berühren. Dementsprechend wurden in den Mitgliederversammlungen u. a. folgende Themen behandelt:

- Über neuzeitliche Beleuchtungstechnik
- Betriebsbilder elektrisch betriebener Walzenstraßen
- Technik und Kunst
- Die neue Entwicklung der Werkzeugmaschinen
- Haushalt- und Plankostenberechnung als Mittel vorausblickender Betriebs- und Unternehmensführung
- Einige Fragen des neuzeitlichen Dampfkesselbaus und -betriebs
- Die Krupp'schen Werke und artilleristische Höchstleistungen
- Die Ausbildung des technischen Nachwuchses an deutschen Mittel- und Hochschulen.

Es wurden drei Exkursionen durchgeführt, u. a. wurden Anlagen des Erzgebirgischen Steinkohlenaktien-Vereins in Zwickau-Schedewitz, die Ausstellungsräume der Firma Schubert & Salzer, Chemnitz, sowie die Brotfabrik Union in Chemnitz-Rottluff besichtigt. Folgende Fachtagungen wurden besucht: Die Röntgentagung der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, die Fachtagung der Gesellschaft für die Werkstoffe des Automobil- und Flugzeugbaus, die Tagung der brennkrafttechnischen Gesellschaft in Dresden, der Brückenbaukongress in Wien u. a. m. Gemeinsam mit der Gewerbeakademie und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure wurden in den Räumen der Gewerbeakademie Kurse über das Härten durchgeführt, die die wissenschaftlichen Grundlagen der Härtereitechnik vermittelten und neue Temperaturmeßgeräte sowie Ofenbauarten vorstellten. Neben diesen gemeinsamen Veranstaltungen organisierte die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure (ADB) eine Reihe fachspezifischer Vortragsabende zu folgenden Themen:

- Die wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete des autogenen und elektrischen Schweißens
- Der Reichsausschuß für Arbeitszeitermittlung und neuzeitliche Fertigung
- Der Kerbstift - ein neues Maschinenelement
- Die Entwicklung der Betriebswissenschaft und ihr Einfluß auf die Tätigkeit des Ingenieurs
- Über neuartige Spritzverfahren
- Neuestes aus Theorie und Praxis des Härten
- Neuzeitliche Schmiedetechnik.

1929

Auf der Hauptversammlung des BVC am 5. Dezember wurde Herr Direktor W. Hengstenberg von den Faradit-Isolierwerken Max Haas AG, Chemnitz-Reichenhain, einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Vortragsabende hatten nach wie vor das Ziel, die Mitglieder mit den neuesten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Industrie vertraut zu machen. Der Zuspruch der Mitglieder nahm aber ab. Es wurden folgende Themen behandelt:

- Dichter-Ingenieur Max Eyth
- Der 2. Internationale Hoch- und Brückenbaukongreß in Wien, insbesondere die Nietfrage und Brückendynamik
- Streifzüge durch das Kraftfahrwesen
- Die Belastbarkeit der Wälzlager
- Ein neuer Sonderstahl für Kraftwagen- und Maschinenbau
- Neuerungen an elektrischen Kranantrieben
- Normung der Riemenscheiben- und Betonbalkenstärken
- Einfache und zusammengesetzte Planetengetriebe
- Werkstück und Werkzeug in der Frage der Bearbeitbarkeit
- Die österreichischen Stahlwerke.

Der Vorstand nahm an der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft "Technik in der Landwirtschaft (ATL)" der Ortsgruppe Leipzig teil. In Zusammenarbeit mit der ADB und der Akademie für Technik wurde der dritte Fortbildungskurs für Härtereitechnik durchgeführt. Der Herbstkurs mußte in Folge geringer Beteiligung, bedingt durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, ausfallen. Gemeinsam mit dem ADB und dem Ausschuß für die Einführung der Normen in der Praxis wurde eine Tagung zu Normungsfragen durchgeführt, auf der 10 Fachreferate zur Diskussion standen. In Zusammenwirken mit dem Elektrotechnischen Verein wurde ein Werbeabend für Ostpreußen veranstaltet. Betriebsbesichtigungen wurden durchgeführt in den Margarinewerken Franz Nischer, Chemnitz, bei I. E. Reinecker, Chemnitz, bei Hermann Pfauter, Chemnitz, bei der Firma Schubert & Salzer AG, Chemnitz und bei der Wanderer-Werke AG, Chemnitz-Siegmarsdorf. Das 43. Stiftungsfest wurde aus ökonomischen Erwägungen gemeinsam mit dem Elektrotechnischen Verein e.V. in der Gaststätte "Marmorpalast" durchgeführt.

1930

Die Vermittlung technischer Kenntnisse erfolgte auch in diesem Jahr auf dem Wege von Vorträgen, durch Besichtigungen, Fortbildungskurse und durch die Entsendung von Mitgliedern zu Tagungen. An die Vorträge, die leider auch in diesem Jahre nur ungenügenden Zuspruch fanden, schlossen sich häufig rege Diskussionen an, die nicht selten in einer "Nachsitzung" im Bahnhofshotel "Continental" ihre Fortsetzung fanden. Folgende überregionale Tagungen konnten besucht werden:

- Die Hauptversammlung der brennkrafttechnischen Gesellschaft Berlin
- Zusammenkunft der Bezirksvereine in Berlin
- Korrosionstagung in Berlin
- Welt-Kraftkonferenz in Berlin
- 69. Hauptversammlung des VDI in Wien.

Die Vereinsexkursionen führten in die Stahlwerke von Riesa und Lauchhammer. Der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend, wurde in diesem Jahr kein Stiftungsfest ausgerichtet. Als bescheidener Ersatz fand im August in Braunsdorf ein Sommer- und Kinderfest statt.

1931

Die Mitgliederzahl betrug 511. Die Krisensituation wirkte sich zunehmend auch auf den BVC aus. Einzelne Mitglieder konnten ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Dennoch blieb das Bemühen bestehen, durch Vorträge, Fortbildungskurse und Entsendungen zu Tagungen den Mitgliedern neueste Erkenntnisse zu vermitteln. In den Monatsversammlungen mit ihren 14 Vorträgen konnte zu folgenden Themen gesprochen werden:

- Farbfotografie und Farbkinematografie
- Wissenswertes über Schmier- und Heizöl
- Was muß der Ingenieur vom Recht wissen?
- Junkers in der Weltluftfahrt
- Export nach China
- 75 Jahre Verein Deutscher Ingenieure (VDI)
- Der Einsatz des Krupp'schen Schneidmetalls Widia in der Praxis.

Besichtigt wurden die Einrichtungen des Hotels "Chemnitzer Hof" sowie die Schloßbrauerei in Chemnitz. In einfacher Form wurde am 17. Januar das 45. Stiftungsfest begangen. Von der Durchführung eines Sommerfestes wurde Abstand genommen. Aufgrund der Wirtschaftskrise übernahm der BVC die Betreuung von stellenlosen Absolventen technischer Bildungseinrichtungen. Eine Notgemeinschaft der technischen Absolventen wurde mit Sitz in der Staatlichen Akademie für Technik gegründet. Herr Prof. Bürgel von der Staatlichen Akademie für Technik wurde zum ersten Vorsitzenden des BVC gewählt.

1932

Infolge der wirtschaftlichen Lage sank die Mitgliederzahl weiter. Den BVC gehörten 495 ordentliche und 12 besuchende Mitglieder an. 10 Mitglieder konnten ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, ihre Mitgliedschaft ruhte. Austrittserklärungen erhielt der Vorstand von 4 Mitgliedern. Der Technische Fortschritt konnte in 13 Vorträgen vermittelt werden, darunter befanden sich die Themen:

- Neuzeitlicher Feuerungs- und Kesselbau
- Gedanken eines Ingenieurs zur Wirtschaftskrise
- Fotografische Aufnahmen rasch ablaufender Vorgänge
- Spritzguß und wirtschaftliche Konstruktion
- Das Wunder des Tonfilms
- Die Beseelung der Technik
- Dampferzeugung mit zwangsläufigem Wassenumlauf
- Das Nadelprinzip in der Wärmeübertragung
- Hochwertiger Temperguß
- Oberflächenschutz durch chemische Verfahren
- Für und wider die Technik
- Ernstes und heiteres aus dem Reich der Technik.

An den Veranstaltungen nahmen durchschnittlich 90 Mitglieder teil. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure (ADB) hielt im Geschäftsjahr 10 Monatsversammlungen ab. Im Berichtszeitraum konnten wieder einige Mitglieder zu Tagungen und technischen Veranstaltungen entsandt werden, so z. B. Prof. Coenen nach Dresden zum Vortrag "Wirtschaftliches Konstruieren", Prof. Zietemann zum Besuch der Leipziger Frühjahrmesse oder Oberingenieur Krug zur betriebswirtschaftlichen Tagung der ADB in Stuttgart. Auch in diesem Jahr oblag dem BVC die Betreuung arbeitsloser Absolventen und die Stellenvermittlung für ältere stellenlose Ingenieure. Der Versuch, ältere Berufskollegen zu vermitteln, erwies sich als erfolglos. Dagegen konnte die Ende des Jahres 1931 beim BVC gegründete Notgemeinschaft technischer Absolventen von insgesamt 150 stellungslosen Absolventen 48 einen Arbeitsplatz vermitteln. Darüber hinaus stellte der Vorstand einen bestimmten Betrag zur Finanzierung von Fortbildungskursen zur Verfügung, der arbeitslosen Jungingenieuren zugute kam. Am 1. September konnte der Elektrotechnische Verein aus finanziellen Gründen sich nicht mehr am Druck des Mitteilungsblattes beteiligen. Besonderer Dank gebührte der Staatlichen Akademie für Technik; die dem BVC kostenlos Räume, Laboratorien, Ausrüstungen und Lehrmittel zur Verfügung stellte.

Die Beziehungen des BVC zur Presse verbesserten sich; die Beziehungen zu den wichtigsten Firmen im Bezirk Chemnitz gestalteten sich nach wie vor freundschaftlich und gut, zu den Behörden der Stadt sind sie enger geworden. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Prof. Dipl.-Ing. Bürgel wiedergewählt.

1933

Die Jahreshauptversammlung fand am 7. Dezember statt. Dem BVC gehörten zu diesem Zeitpunkt 464 ordentliche und 12 besuchende Mitglieder an. Damit hatte der Bezirksverein des VDI die gleiche Mitgliederzahl wie im Jahre 1909.

Der Vorstand trat im Berichtszeitraum zu 10 Sitzungen zusammen. Zur Information der Mitglieder über neueste technische Erkenntnisse organisierte der Vorstand 10 Vorträge u. a. zu folgenden Themen:

- Drucktechnische Wiedergabe von Bildern und Zeichnungen
- Elektronenforschung und die Nordlichttheorie
- Tatsächliche Beanspruchung in Bauwerken
- Thermisches Verhalten von Gußeisen
- Betriebserfahrungen mit Schmidt-Hochdruckkesseln
- Anwendung der Gasschmelzschweißung bei kunstgewerblichen Metallarbeiten
- Brückeneinstürze
- Schleuderguß und Preßguß von Nichteisenmetallen
- Grundfragen des elektrischen Antriebs.

Wie üblich schlossen sich an die Vorträge rege Diskussionen an, die dann oftmals im Bahnhofshotel "Continental" oder im Hauptbahnhofs-Restaurant ihren Abschluß fanden. Die ADB führte im Zeitraum 9 Monatsversammlungen durch. Auch in diesem Jahr konnten einige Mitglieder zu Tagungen und anderen Veranstaltungen entsandt werden. Folgende Firmen wurden besichtigt: Schubert & Salzer AG, Wanderer-Werke in Schönau und Siegmars, Auto-Union in Siegmars, C. G. Haubold AG, Hermann Stärker AG in Schönau und die Gaswerke der Stadt Chemnitz. Von allen gesellschaftlichen Veranstaltungen nahm man weitgehend Abstand. Der Vorsitzende des BVC, Prof. Bürgel, konnte nach 14 Jahren wieder von einer Verbesserung und Belebung des Wirtschaftslebens sprechen. Den sich abzeichnenden wirtschaftlichen Aufschwung führte er auf das Wirken des "Führers und Volkskanzlers Adolf Hitler" zurück. Die Betreuung der Jungingenieure und arbeitslosen älteren Ingenieure wurde fortgesetzt. Die zur Jahreshauptversammlung anwesenden Mitglieder wählten Herrn Prof. Bürgel wieder zum ersten Vorsitzenden. In Eisenach fand am 1. Oktober eine außerordentliche Hauptversammlung des VDI statt, auf der eine neue Satzung beschlossen wurde, die eine Änderung der Satzung des BVC zur Folge hatte.

Diese neue Satzung enthielt u. a. die Festlegung, daß der Vorsitzende des Bezirksvereins nicht mehr von den Mitgliedern in der Hauptversammlung gewählt werden darf, sondern vom Vorsitzenden des Gesamtvereins zu berufen ist (Einführung des Führerprinzips). Weiterhin wurde bestimmt, daß nur Mitglieder der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) leitende Positionen im VDI einnehmen dürfen und alle jüdischen Mitglieder auszuschließen sind.

1934

Die Jahreshauptversammlung des BVC fand erst am 10. Januar 1935 statt. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug im Zeitraum 458 und die der besuchenden 17. Der Vorsitzende unterstrich die "Pflicht jedes deutschen Ingenieurs, sich einem Fachverein anzuschließen, unabhängig davon, ob er Parteigenosse ist oder nicht". Er unterstrich, daß "es mehr denn je notwendig ist, daß durch den planmäßig begonnenen Neuaufbau endlich der schon längst notwendige Zusammenschluß aller technisch Schaffenden zustande kommt. Dieser wird hoffentlich seine endgültige Krönung in der Reichskammer der Technik finden". 9 Vorträge konnte der BVC den Mitgliedern bieten, den Damen wurde Gelegenheit gegeben, an 2 Vorträgen teilzunehmen.

Der ADB veranstaltete im gleichen Zeitraum 10 Vorträge. Während wiederum einige Mitglieder zu Tagungen entsandt werden konnten, gab es im Zeitraum jedoch keine Besichtigungen oder Exkursionen. Auch auf Vergnügungen aller Art wurde verzichtet. Das verflossene Geschäftsjahr stand im Zeichen des "Umbaus" des VDI, von dem die Bezirksvereine nicht verschont blieben. Bereits Anfang 1934 gab es Bestrebungen, die technisch-wissenschaftlichen Vereine mit dem von den Nationalsozialisten 1931 gegründeten Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure (KDAI) zusammenzuschließen.

Die technisch-wissenschaftlichen Vereine RTA mit dem Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik (NSBDT), der nach Auflösung des KDAI Ende Mai gegründet wurde, so daß ab 1. Januar 1935 die Umbenennung der RTA-Nachrichten in "Rundschau deutscher Arbeit" erfolgte.

Mit der Gründung des NSBDT wurde das Amt für Technik der Stabsleitung der NSDAP unterstellt. Die Schaffung des NSBDT hatte zwangsläufig den engeren Zusammenschluß der RTA-Vereine mit dem NSBDT zur Folge. Dieser Zusammenschluß drückte sich in der Benennung eines Gauleiters bzw. Gauobmanns aus, der die Bezeichnung "Obmann der Technischen Organisationen" führte. In einer Sitzung im September in Dresden wurde für den Gau Sachsen - die Einteilung entsprach etwa der der Gaueinteilung der NSDAP - Dr. Reiche gewählt. Der Generalinspekteur, Dr.-Ing. Todt, ernannte Dr. Reiche am 1. Dezember zum Obmann.

Die Bezirksvereine des VDI hatten mit dem NSBDT gemeinsame Geschäftsstellen mit jeweils einem Geschäftsführer einzurichten, der gleicherweise die Belange der RTA-Vereine und des NSBDT wahrnahm. Der Ingenieurdienst wirkte im abgelaufenen Jahr erfolgreich. Die Ingenieurhilfe vergab eine Reihe von Spenden an bedürftige Mitglieder. Der Zusammenschluß von RTA und NSBDT bedeutete auch die Einstellung des Mitteilungsblattes vom BVC. Es ging in der Sächsischen Ingenieurzeitung auf.

1935

Die Mitteilungen des Bezirksvereins Chemnitz des VDI erschienen in diesem Jahr letztmalig. In einem Grußwort zum neuen Jahr unterstrich der Vorsitzende, Prof. Bürgel, die Bedeutung des Zusammenschlusses und der Zusammenarbeit aller technisch-wissenschaftlichen Vereine und des NS-Bundes deutscher Technik (NSBDT) und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß das Jahr 1935 diesen Zusammenschluß weiter festigen möge.

Themen der Monatsversammlungen waren u. a.:

- Neuzeitliche Wehrtechnik und wissenschaftliche Kriegsführung
- Kunstseide, insbesondere Stapelfasern und deren Verwendungsmöglichkeiten
- Bericht über den "Tag der deutschen Technik" (der am 6. Juni in Breslau unter dem Vorsitz des "Beauftragten für Technik und deren Organisationen", Herrn Generalinspekteur Dr. Ing. Todt stattgefunden hatte)
- Bekenntnis zur Technik.

Insgesamt gesehen, ging die Vortragstätigkeit des BVC deutlich zurück. Von allen technischen Organisationen wurde vom 14. bis 19. Oktober eine "Gauwoche der Technik" veranstaltet, in deren Verlauf u. a. folgende Vorträge zu Gehör kamen:

- Neue deutsche Werkstoffe (VDI)
- Aufgaben und Leistungen der technischen Chemie im neuen Reich (Verein deutscher Chemiker)
- Die gittergesteuerten Gleichrichter (Verein deutscher Elektrotechniker)
- Fahrzeugdiesel (Automobil- und Flugtechnische Gesellschaft)

- Die Muldenwassergenossenschaft (Deutsche Gesellschaft für Bauwesen)
- Technik und Rasse (NSBDT).

Auf der Monatsversammlung des BVC am 10. Oktober wies der Vorsitzende, Prof. Bürgel, alle Mitglieder darauf hin, daß der "Arierparagraph" für den VDI in aller Konsequenz durchzusetzen sei und die entsprechenden Fragebogen schnellstens auszufüllen und an die "entsprechende Stelle" zurückzusenden seien. Prof. Bürgel äußerte dann den Wunsch, von seiner Funktion als erster Vorsitzender des BVC zurückzutreten. Seinen Wunsch begründete er u. a. mit seiner Nichtzugehörigkeit zur NSDAP. Als seinen Nachfolger schlug er Dipl.-Ing. Martin Bruckmann von den Wanderer-Werken vor. Herr Bruckmann wurde am 15. Oktober von der Führung des VDI zum Vorsitzenden des Chemnitzer Bezirksvereins berufen.

Um unter seinem eigenen Namen weiter bestehen zu können, hatte sich der VDI den Nationalsozialisten in allen Belangen anzupassen. Dazu gehörten auch die Übernahme zeitgemäßer Rituale - Fahnen, Musik, kerniger Redestil, Telegrammaustausch mit den führenden Köpfen der Nationalsozialisten usw. Die RTA und der NSBDT quartierten sich in Berlin im VDI-Haus ein, ohne daß etwas dagegen unternommen werden konnte.

1937

beanspruchte der "Führer der deutschen Technik", Leiter des NSBDT und der RTA, Dr. Ing. Todt, das Recht, die VDI-Ehrungen zu verleihen. Daraufhin legte der Vorsitzende des VDI, Herr Schult, seine Funktion nieder und VDI-Direktor Matschoß zog sich zurück. Den Vorsitz übernahm nunmehr Todt selbst. Die territorialen Grenzen der Bezirksvereine wurden an die Gau- und Kreisgrenzen der NSDAP angepaßt und die Verwaltungen der Bezirksvereine brachte man teilweise in den Gau-Häusern unter, wo sie vollständig der staatlichen bzw. NSDAP-Kontrolle unterworfen waren. Der Kriegsausbruch 1939 wurde seitens des VDI offiziell nicht kommentiert. Der Anteil der technisch-wissenschaftlichen Beiträge wurde geringer, der Gesamtumfang der Vereinsarbeit ging zurück.

Im November 1945 verhängte der alliierte Kontrollrat das Auflösungsdekret des VDI als Teil des NSBDT. Das VDI-Haus in Berlin mit den benachbarten Grundstücken wurde beschlagnahmt.

Die Neugründung des Westsächsischen Bezirksvereins Chemnitz des VDI 1989

1989

Nach der politischen Wende in der ehemaligen DDR gab es auch unter den Ingenieuren in den Betrieben und unter den Technikwissenschaftlern an den Hochschulen in den Industriezentren Sachsens die Bestrebungen, Verbindungen mit dem Verein Deutscher Ingenieure aufzunehmen. Davon zeugen zahlreiche persönliche Stellungnahmen sowie ein umfangreicher Briefwechsel, den Interessenten mit der Hauptgeschäftsstelle in Düsseldorf geführt haben. Ältere Ingenieure und Wissenschaftler wollten ihre Mitgliedschaft im VDI wieder aufnehmen, jüngere strebten danach, der Berufsvereinigung näher zu treten, die sie durch Briefwechsel, Fachzeitschriften oder durch ihre Tätigkeit bereits kennengelernt hatten und wieder andere hofften, durch den VDI interessante berufliche Möglichkeiten und Perspektiven erschlossen zu bekommen. So unterschiedlich und vielfältig die Interessen auch waren, alle strebten schließlich danach, an der internationalen technischen und wissenschaftlichen Entwicklung ohne Einschränkung teilhaben zu können. Aus diesem Verlangen erwachsen Überzeugungen, den VDI innerhalb der DDR entstehen zu lassen. Ingenieure aus dem Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus in Chemnitz nahmen direkte Kontakte zum Bezirksverein Nürnberg des VDI auf. Ingenieure aus Chemnitzer Betrieben setzten sich mit den Herren Dr. Gerber, Direktor des VDI oder mit Prof. Dr. Mauel, Abt. Mitglieder und Regionen der VDI-Hauptgeschäftsstelle Düsseldorf, in Verbindung. Schließlich traf man sich im Frühjahr des darauffolgenden Jahres in Leipzig.

1990

Am 29. März gründeten in Leipzig 32 Interessenten, vor allem aus Sachsen und Sachsen-Anhalt den "Verein Deutscher Ingenieure, Gliederung DDR" als rechtlich selbständige Vereinigung mit Sitz in Leipzig. Die Anwesenden - darunter auch die Herren Hildebrandt, Miesel und Dr. Matthes aus Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) - wählten den Vorstand und Herrn Dr. Rischka zum Vorsitzenden. Mit dem Justitiar, Herrn Schröter und Herrn Prof. Dr. Mauel von der Hauptgeschäftsstelle des VDI, war man sich einig, aus dieser "Gesamtorganisation" neue Bezirksvereine entstehen zu lassen. Diesem Ziel dienten besonders die Vorstandssitzungen, die zweimal im Monat durchgeführt wurden. An einigen Beratungen nahmen auch die Herren Diplomingenieure Albrecht Fischer, Werner Miesel, Joachim Santen sowie Dr. Ing. Wolfgang Matthes und Dr. Ing. Peter Kunath aus dem Chemnitzer Raum teil (Karl-Marx-Stadt hatte durch den Willen der Bevölkerung den alten Namen Chemnitz zurückerhalten).

Der Gesamtverein des VDI lud am 23. Juni seine Mitglieder innerhalb der DDR und alle Interessierten zu einem Treffen nach Leipzig ein. Vor 1.330 Anwesenden eröffneten in der überfüllten Halle der Agra in Markkleeberg Dr. Rischka und der Präsident des VDI, Dr. Ing. Pöppel die Aussprache. Diese Begegnung diente nicht nur dem persönlichen Kennenlernen, sondern sie beschleunigte auch den Aufbau der östlichen VDI-Organisationen. Zum 5. Juli erließen der Präsident des VDI, Herr Dr. Ing. Pöppel und die Vorsitzende der Kammer der Technik (KDT) Prof. Dr. Hülsenberg eine gemeinsame Erklärung, in der beide Organisationen gemeinsame Kontakte vereinbarten und die Entwicklung des Berufsstandes der Ingenieure in Deutschland wirksam unterstützen wollten. Der 3. Oktober des Jahres 1990 brachte nicht nur die Vereinigung der beiden deutschen Staaten, sondern auch den unmittelbaren Aufbau der Bezirksvereine des VDI auf dem Staatsgebiet der noch existierenden DDR. Am 6. Oktober wurde im Beisein der Herren Dipl.-Ing. Fischer und Santen auf einer erweiterten Vorstandssitzung des "VDI, Gliederung DDR" festgelegt, für den 22. Oktober im Kinosaal der Leipziginformation eine Mitgliederversammlung einzuberufen. 318 Mitglieder faßten dort den Beschluß, den "VDI, Gliederung DDR" in den Bezirksverein Leipzig des VDI umzuwandeln. Damit erhielt der VDI auch in Ostdeutschland die gleiche Struktur- Bezirksvereine, Bezirksgruppen - die der Verein in Deutschland schon immer besaß.

In der Zwischenzeit - im August und September - trafen die Chemnitzer Mitglieder bereits alle Vorbereitungen, um eine VDI-Bezirksgruppe in Chemnitz zu gründen. Der Gründungstag wurde auf den 13. Oktober festgelegt. Die Gründungsversammlung traf sich um 9 Uhr im großen Hörsaal der Technischen Universität. Als Gäste nahmen daran u. a. teil: Prof. Dr. Mauel, der auch zu den Traditionen des VDI im sächsischen Raum sprach und Herr Kohl, Vorsitzender der Bezirksgruppe Regensburg des VDI. Die Mitglieder berieten die Aufgaben und Ziele des Vereins, die zu bildenden Arbeitskreise und wählten den Vorstand. Der ereignisreiche Tag klang mit einem zwanglosen

Beisammensein im Restaurant "Sächsischer Hof" aus. Noch im gleichen Jahr traf der Vorstand Vorbereitungen zur Bildung des Arbeitskreises Produktionstechnik und für die zukünftige Finanzierung des Vereins. Er erarbeitete im Auftrage des Gesamtvereins eine Darstellung der Arbeits- und Leitungssituation für die Ingenieure in der Industrie und anderen Einrichtungen der Wirtschaft im Osten Deutschlands, um die Mitglieder unterstützen zu können.

1991

Dieses und das darauffolgende Jahr waren für den Vorsitzenden und die Vorstandsmitglieder schwierig zu bewältigen. Vor ihnen standen die Aufgaben, den Verein inhaltlich und strukturell zu gestalten. Vieles Neue gab es zu klären und der Lösung zuzuführen, ganz gleich ob es Satzungsfragen, rechtliche oder finanzielle Probleme waren, die bearbeitet werden mußten. Natürlich leisteten Verantwortliche des Gesamtvereins und führende Mitglieder der Bezirksvereine aus den alten Bundesländern uneigennützig Hilfe und unterstützten auch tatkräftig den Aufbau der Chemnitzer Organisation.

Viele auftretende Schwierigkeiten waren jedoch spezieller Art und mußten sofort behoben werden. Dazu gesellte sich noch, daß viele Mitglieder oder Interessenten in dieser Zeit ihre Arbeit verloren, da vor allem die Industrie im westsächsischen Raum nach und nach zusammenbrach.

Trotz dieser relativ ungünstigen Bedingungen gelang es dem Vorstand, die ersten erfolgreichen Schritte hin zum Aufbau eines Westsächsischen Bezirksvereins Chemnitz im VDI zu gehen. Bis zum Herbst erfolgten die Gründungen folgender Arbeitskreise:

- Produktionstechnik - Zwickau, Chemnitz
- Entwicklung, Konstruktion, Vertrieb - Chemnitz, Zwickau
- Energietechnik - Freiberg
- Fördertechnik, Materialfluß, Logistik - Chemnitz
- Bautechnik - Chemnitz
- Meß- und Automatisierungstechnik - Chemnitz
- Werkstofftechnik - Freiberg, Chemnitz

Gemeinsam mit dem Hauptverein organisierte die Bezirksgruppe Veranstaltungen für Studenten und Jungingenieure. Chemnitzer Mitglieder nahmen erstmalig am Deutschen Ingenieurtag des VDI vom 14. bis 15. Mai in Berlin teil. Er stand unter dem Thema: Der Ingenieur in der Verantwortung. Am 12. Oktober wurde im "auditorium maximum" der Technischen Universität der Westsächsische Bezirksverein (WsBV) Chemnitz im VDI gegründet. Die Versammlung wählte den Vorstand und gab ihre Zustimmung zum Satzungsentwurf. Als Gäste waren anwesend: Herr Dipl.-Ing. Benecke und Herr Assessor Schröter von der Hauptgeschäftsstelle des VDI Düsseldorf und die Herren Dipl.-Ing. Kohl und Dipl.-Ing. Nieveler von der VDI-Bezirksgruppe Regensburg. Den Plenarvortrag hielt Herr Dr. Ing. Peter Hupfer, München, zum Thema: Kraftfahrzeuge und Fahrzeugbau unter umweltrelevanten Gesichtspunkten.

Der Westsächsische Bezirksverein Chemnitz im VDI, der zum Zeitpunkt seiner Gründung 971 Mitglieder hatte, verpflichtete sich zur Wirksamkeit im Territorium durch Organisieren von Fachvorträgen, Bildung von Arbeitskreisen und Förderung des Ingenieur-Nachwuchses. Im Verlauf des Jahres 1991 festigte der Vorstand des WsBV Chemnitz die bestehenden Kontakte zum Nürnberger BV und zur VDI-Bezirksgruppe Regensburg.

1992

In diesem Jahr wurde es möglich, folgende neue Arbeitskreise zu bilden:

- Umwelttechnik - Chemnitz, Freiberg
- Technikgeschichte - Chemnitz

Die Einrichtung der Geschäftsstelle des WsBV Chemnitz im Adolf-Ferdinand-Weinhold-Bau der Technischen Universität und die Besetzung mit einer Sachbearbeiterin erleichterten die Tätigkeit des Vorsitzenden und des Vorstandes ungemein. Damit waren Bedingungen für die weitere Gestaltung des Bezirksvereins gegeben. Die Jahresexkursion führte am 19. September nach Pobershau im Erzgebirge.

Aber nicht nur damit wurde die Tradition fortgesetzt. Der Vorstand bemühte sich schon immer, ein Vereinslokal zu finden oder wieder einen Stammtisch zu gründen. Aber in diesen unstillen Zeit zerschlugen sich die Vorhaben immer an der Schließung der ausgewählten Gaststätten, am Umzug in die neuen Geschäftsräume u. a. m. Die Jahreshauptversammlung ohne besondere Höhepunkte fand am 12. Dezember statt.

1993

Das Jahr begann mit der Gründung des Arbeitskreises
- Fahrzeug-und Verkehrstechnik - Zwickau,
und ein halbes Jahr später folgte als neuer Arbeitskreis
- Qualitätssicherung – Chemnitz

Der bestehende Arbeitskreis Studenten und Jungingenieure - Chemnitz, Freiberg, Zwickau und Mittweida festigte sich und erreichte beachtliche Wirkungen. Außerdem konstituierte sich die VDI Bezirksgruppe Freiberg als territoriale Untergruppe des WsBV Chemnitz. Die Arbeitskreise begannen, in ihren Bereichen ein reges Vereinsleben zu gestalten. Es umfaßte Vortragstätigkeit, Weiterbildung, Exkursionen, zwangloses Beisammensein u. a. m.

Mit Beginn des Jahres erschien zum ersten Mal das Mitteilungsblatt des WsBV mit dem Titel "Chemnitzer Technische Mitteilungen" (CTM). Es enthält Veranstaltungsankündigungen des WsBV Chemnitz, überregionaler Gliederungen im VDI und des VDI-Bildungswerkes. Darüberhinaus findet der Leser ein Verzeichnis der Ansprechpartner und eine Rubrik Ehrungen und Jubiläen der Mitglieder sowie weitere Informationen. In diesem Jahr begannen auch die "Chemnitzer Technologiegespräche", die der Vorstand des WsBV ins Leben gerufen hatte. Sie verfolgten das Ziel, neue Technologien für die sächsische Industrie bekanntzumachen und zur Technologieentwicklung anzuregen. Außerdem beteiligte sich der Bezirksverein an Kongressen und Tagungen.

Dieses Wirken fand auch seine Anerkennung darin, daß der WsBV in den Beirat der Gesellschaft der Freunde der Technischen Universität Chemnitz Zwickau e. V. Aufnahme fand. Der Deutsche Ingenieurtag 1993, an dem wiederum Mitglieder vom WsBV Chemnitz teilnahmen, wurde am 4. und 5. Mai in Hamburg durchgeführt. Er behandelte das Thema "Verkehr in der Mitte Europas". Zur Jahreshauptversammlung am 4. Dezember hielt Herr Assessor Schröter, Geschäftsführer der VDI-Versicherungsdienst GmbH den Hauptvortrag: Möglichkeiten und Vorteile des VDI-Versicherungsdienstes für VDI-Mitglieder. Danach erhielt FrI. Faber von der TU Chemnitz-Zwickau den Studentenpreis des VDI-Bezirksvereins 1993 für ihre Diplomarbeit "Herstellung von Metall-Matrix-Verbunden durch Druckinfiltration und deren Charakterisierung".

1994

In der ersten Hälfte des Jahres erfolgte die Gründung der Arbeitskreise:
- Senioren - Chemnitz
- Technische Gebäudeausrüstung - Vogtland.

Höhepunkte im Vereinsleben bildeten das Technologiegespräch am 15. August, zu dem der Bezirksverein 12 Thesen zur "Technologieentwicklung in der Region und in Deutschland" vorlegte, und die Konferenz anlässlich des 500. Geburtstags Agricolas, die der WsBV Chemnitz mit der Regionalorganisation der Kammer der Technik (KDT) und des Chemnitzer Geschichtsvereins vorbereitete und durchführte. Einen Monat später richtete der Vorstand des WsBV die Tagung der "Region Mitte" aus. Zu dieser Region gehören die Bezirksvereine Chemnitz, Dresden, Halle, Leipzig und Magdeburg.

Mit der Aufgliederung in Regionalverbände schuf sich der VDI eine strukturelle Zusammenfassung der 46 bestehenden Bezirksvereine, um deren Anleitung, Führung und den Erfahrungsaustausch rationeller und wirksamer gestalten zu können. Die obligatorische Exkursion führte diesmal in die Nähe von Chemnitz zur Papiermühle nach Zwönitz und zur Knochenstampfe nach Dorfchemnitz.

Der Vorsitzende des WsBV Chemnitz, Herr Dipl.-Ing. Fischer, dankte dem Kölner und dem Ruhrbezirksverein während einer Vorstandsversammlung in Düsseldorf mit der Verleihung der Agricola-Medaille für ihre Unterstützung bei der Einrichtung der Chemnitzer Geschäftsstelle.

Herrn Dipl.-Ing. Santen wurde auf der Jahresmitgliederversammlung die Ehrenplakette des VDI für sein verdienstvolles Wirken bei der Wiedergründung des VDI und der Tätigkeit als Schatzmeister verliehen. Für den Studentenpreis 1994 gab es keinen Bewerber. Die Mitgliederversammlung fand am 26. November statt. Den Plenarvortrag hielt Herr Prof. Dr.-Ing. Häfner, Leiter der Bezirksgruppe Freiberg, zum Thema: Trends zur Sicherstellung der Primärenergieversorgung. Anschließend wählten die Mitglieder den Vorstand und die Rechnungsprüfer.

1995/96

Als krönender Abschluß beim Aufbau der Strukturen des Bezirksvereins wurde am 15. Dezember 1995 der Arbeitskreis

- Frauen im Ingenieurberuf - Chemnitz - gegründet.

In den Arbeitskreisen hatte sich ein reges Vereinsleben entwickelt. Hier kamen sich die Mitglieder durch gleiche Interessen, durch gemeinsame Veranstaltungen, Vorträge und Exkursionen näher. Viele Mitglieder möchten die Zusammenkünfte, Unternehmungen und Weiterbildung in ihrem Arbeitskreis nicht mehr missen. Der WsBV Chemnitz zeichnete im März 1995 seinen Vorsitzenden, Herrn Dipl.-Ing. Fischer, seinen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr.-Ing. Wätzig, die Sachbearbeiterin der Geschäftsstelle, Frau Kies, und im Juni den Schriftführer, Herrn Dipl.-hg. Heikenwälder, für ihre Verdienste mit der Agricola-Medaille aus.

Auch der diesjährige Ingenieurtag, der in Saarbrücken unter der Thematik "Ingenieure für die Zukunft" stattfand, war für die angereisten Chemnitzer Gäste ein nachhaltiges Erlebnis. Die Exkursion 1995 des WsBV führte zum Pumpspeicherwerk nach Markersbach. Die Mitgliederversammlung für das Jahr 1995 konnte erst im Februar 1996 stattfinden. Auf ihr wurden 2 Plenarvorträge zu folgenden Themen gehalten:

- Siemens-Standort Chemnitz

Referent: Dr. Haeusler, Geschäftsführer Siemens AG, Werk für Kombinationstechnik Chemnitz

- Regionale Wirtschaftsstruktur- und -entwicklung im Raum Chemnitz Referent: Dr. Lange von der Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (im Auftrag des Oberbürgermeisters der Stadt Chemnitz)

Im Rahmen dieser Mitgliederversammlung erhielt Herr Dipl.-Ing. Kunzmann, Technische Universität Chemnitz-Zwickau, den Studentenpreis 1995 für seine Diplomarbeit "Aufbau eines Programmierarbeitsplatzes für Robotersteuerungen".

Mit ca. 1.100 Mitgliedern ist der WsBV der zweitgrößte Bezirksverein des VDI in den neuen Bundesländern, das rege Interesse der Jungingenieure und Studenten an der Mitarbeit im VDI stimmt optimistisch und bewirkt stetig steigende Mitgliederzahlen. Mit dem beachtlichen Ingenieurpotential, seiner Facharbeit in den Arbeitskreisen und durch technik- und wirtschaftspolitische Einflußnahme setzt sich der WsBV dafür ein, daß die Wiege des deutschen Maschinenbaues in Sachsen eine Renaissance als moderner leistungsfähiger Industriestandort erfährt.

Fotos: *Archiv der TU Chemnitz-Zwickau*